



Prof. Dr. Dr. h. c. FRITZ HOFMANN
im Gedenken an den 100. Geburtstag

Vor 100 Jahren, am 19.1.1900, wurde einer der großen deutschen Tierzüchter des vorigen Jahrhunderts, FRITZ HOFMANN, in der Nähe von Leipzig geboren. Nach seinem Landwirtschaftsstudium und der Promotion 1926 bei GOLZE in Leipzig, begann er seine berufliche Laufbahn an der Landwirtschaftskammer Brandenburg im Tierzuchtamt Landsberg/Warthe. Im Jahre 1927 übernahm er den Aufbau und die Leitung der amtlichen Schweineleistungsprüfungen in Brandenburg. Schon damals, immer offen für neue Ideen einer Zucht auf Leistung gegenüber altem Formalismus, setzte er die Prüfung von Zucht- und Aufzuchtleistungen in Verbindung mit dem Zeitfaktor durch und es gelang ihm auch die Mastbetriebe in die Leistungskontrolle Brandenburgs einzubeziehen. Er entwickelte biologische und ökonomische Bewertungskriterien für die Schweinezucht, führte Betriebsvergleiche über Kosten, Erlöse, Gewinn oder Verlust in den schweinehaltenden Betrieben ein. STAHL (1961) schreibt: „Sein Sachverstand, sein Organisationstalent und seine Weitsichtigkeit prägten die Leistungsprüfungen in Brandenburg und sollten beispielgebend für viele deutsche Zuchtverbände werden“. Nach seiner Wehrmachtszeit war HOFMANN von 1940 bis 1945 als Zuchtleiter und Geschäftsführer beim Schweinezuchtverband Danzig tätig, wo er die Edelschweinezucht zu hohem Niveau führte. HARING (1965) betont in seinem Nachruf „Wer ihn von dieser Zeit her kannte, weiß nicht nur um die großen Erfolge, die er erzielte, sondern um die Fülle von Gedanken, die Anpassungsfähigkeit und die unermüdliche Arbeitsfreude, die ihm das Vertrauen der Züchter einbrachte“. JAN GERRIETS holte ihn als Hauptreferenten für Schweinezucht in die Deutsche Verwaltung für Land- und Forstwirtschaft nach Berlin. Zum 1. April 1947 wurde er als Ordinarius für Tierzucht und Direktor des Institutes für Tierzucht und Milchwirtschaft an die Friedrich-Schiller-Universität Jena berufen. Unermüdlich arbeitete er für den Neuaufbau dieses Institutes und der angeschlossenen Universitätsgüter sowie der Thüringer Landesanstalt für Tierzucht, deren Leitung er gleichzeitig bis zu ihrer Auflösung 1955 übernahm. Er zählt zu den Mitbegründern der Zeitschrift „Archiv für Tierzucht“. Im Jahre 1961 erhielt er die Ehrenpromotion durch die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Das Wirken von FRITZ HOFMANN als Hochschullehrer, Forscher und praktischer Züchter war in den Jenaer Jahrzehnten durch großen Sachverstand, Praxisnähe sowie Viel- und Weitsichtigkeit gekennzeichnet. Doch dieses Bild wäre nicht vollständig, wollte man nicht sein Fordern und Fördern gegenüber seinen Schülern und Mitarbeitern, aber auch seine väterliche Fürsorge für alle, die mit ihm zusammen arbeiten konnten, hervorheben. Er achtete züchterische Traditionen, war aber stets aufgeschlossen gegenüber züchterischem Fortschritt und ständig auf der Suche nach neuen besseren Wegen der Zuchtarbeit. Seinen Schülern und Mitarbeitern vertrauend und ihnen verantwortungsvolle Aufgaben stellend, lebte er ihnen in bester Weise den modernen Hochschullehrer und Forscher vor. Sein schöpferischer Geist war ständig unterwegs, stets auf der Suche nach neuen Ansätzen, die dazu beitragen könnten die Tierzucht und -haltung effektiver, ertragreicher und ihre Produkte

marktgerechter zu gestalten.

FRITZ HOFMANN war kein bequemer Zeitgenosse. Er griff Forschungsthemen auf, die seiner Zeit vorausseilten, auch wenn sie von vielen damals nicht immer verstanden, ja oft mißbilligt wurden, bis die Entwicklung seine Kritiker einholte. Genannt seien sein Engagement für die Seidenraupenzucht im Nachkriegsdeutschland, die Einführung der Rinderbesamung mit der Errichtung der ersten Rinderbesamungsstation in Altenberga, auch als Ausbildungsstätte, die Einführung der Ziegen- und Kaninchenbesamung oder die Wiederentdeckung der Kreuzung zur Beschleunigung des Zuchtfortschrittes bzw. der Heterosisnutzung in einem damals von der Reinzucht geprägten Umfeld. Zum Erhalt alter bodenständiger Rinderrassen, wie Fleckvieh, Franken oder Rotvieh bemühte er sich durch Einkreuzungen die Milchleistungen und die Melkbarkeit zu beeinflussen. Zur Verbesserung von Fettgehalt und Melkbarkeit des Schwarzbunten Rindes setzte er erstmals Jerseybullen ein. Genannt seien auch die Pionierarbeiten zur Umzüchtung der Landrasse zum modernen Fleischschwein, die eine ganze Zuchtepoch einleiteten. Auch dieses Projekt begann er vorausschauend in einer Zeit, als der Markt noch keine Qualitätsansprüche stellte, so dass sich diese in die Herdbuchzucht umzusetzenden Arbeiten anfangs gegen viele Widerstände durchsetzen mußten. Raum und Ort gestatten es nicht Breite und Vielfältigkeit seines Wirkens zu nennen. Erinnert sei jedoch nur noch an die Einführung und Weiterzüchtung des Haflingerpferdes, der Betrieb der ersten Hühnerleistungsprüfungsanstalt in Altenberga, die Erprobung und Einführung der Ebereigenleistungsprüfung, die Pionierarbeit bei der Einführung der künstlichen Besamung beim Schwein, der Entwicklung der Wurfbonitur und des periodischen Abferkelns beim Schwein. Zeit seines Wirkens behielt er die praktische Nutzenwendung im Auge. Von diesem Bemühen zeugen u.a. über 200 Fachpublikationen, zahlreiche Bücher und ungezählte Vorträge vor Züchtern. Dieses Prinzip der Verbindung von Wissenschaft und Praxis galt auch für das mit Passion betriebene Lehramt, bei der studentischen Ausbildung und der Betreuung von über 50 Doktoranden und Habilitanden. Während der von seinen Studenten hochgeschätzten Praxisexkursionen konnte man seine Verbundenheit zur praktischen Tierzucht erleben, aber auch seine Liebe zur fröhlichen Geselligkeit im Kreise seiner Studenten, über deren Gesang er sich immer herzlich freute. Nachhaltig wirkte sein Einfluß auf eine ganze Tierzüchtergeneration, die sich stolz zur HOFMANNschen Schule bekennt. Wir HOFMANNschüler konnten viel von ihm übernehmen. Das Prägendste war sich vorausschauend neuen Fragen zu stellen, Verantwortung zu tragen, Ziele beharrlich und trotz Schwierigkeiten konsequent zu verfolgen sowie stolz auf unseren Beruf zu sein. Zu denken, wie der praktische Landwirt denkt. Zu begreifen, dass für den Wissenschaftler Aufgaben auch aus der praktischen Beobachtung abzuleiten sind und die Pflicht besteht, Ergebnisse und Erkenntnisse in begreifbaren Zahlen und für jeden verständlich zu vermitteln. Das war seine Schule. SCHWARK schreibt (1965) in seiner Laudatio zu Ehren des am 05.07.1965 für uns alle leider viel zu früh verstorbenen hochverehrten Lehrers und Freundes „Mit dem Leben auf das engste verbunden, hat FRITZ HOFMANN es verstanden, seine Schüler nicht nur fachlich auszubilden, sondern sie auch menschlich für das Leben reifen zu lassen“. Er hat nicht nur die moderne Tierzuchtwissenschaft seiner Zeit nachhaltig beeinflusst. Seinen Schülern, Mitarbeitern und Züchtern offenbarte er sein Wissen und Können, seine Freundschaft und Zuneigung stets rückhaltlos und gab seinen Optimismus für die Zukunft weiter. Dieses Vertrauensverhältnis und die Erfolge seiner Arbeit gaben ihm immer wieder Mut und Kraft in neue Dimensionen der angewandten Tierzuchtwissenschaft vorzustoßen. Historische Persönlichkeiten werden nicht danach beurteilt, was sie nach heutigen Erkenntnissen nicht erreicht haben, sondern danach, was sie im Vergleich zu ihren Vorgängern Neues geleistet haben und hieran gemessen hat sich FRITZ HOFMANN in der deutschen Tierzucht historische Verdienste erworben.

ERNST RITTER, Dummerstorf